

„Reisen ist für uns eine neue Lebensqualität“

Kreisch

Zweieinhalb Jahre reisten Marion und Michael Pötzschke von Alaska nach Feuerland. Die SZ fragte die Kreisch, was bleibt.

Sie sind vor drei Wochen aus Argentinien zurückgekehrt. Dabei sind Sie vom Frühling in den Spätherbst geflogen. Das Wohnmobil haben Sie wieder gegen ihr Haus getauscht. Wie geht es Ihnen jetzt?

Michael Pötzschke: Wir sind gedanklich noch nicht angekommen, sondern irgendwo dazwischen. Kurze Zeit vor der Abreise sahen wir in Brasilien noch Palisanderbäume in Gelb und Violett blühen. Unser Kirschenbaum steht blattlos da. Das Haus kommt uns riesig vor. In unserem Auto hatten wir auf sieben Quadratmetern alles, was wir brauchten. Marion Pötzschke: Jetzt sind wir beide so weit auseinander.

Wo steht der Bremach-Extrem, den Sie umgebaut haben?

Er: Wir haben ihn bei Bekannten in Argentinien gelassen.

Wie geht es weiter?

Er: Wir haben viele Optionen, aber alles ist offen. Wir werden wieder reisen. Das haben wir schon bei unserer Rückkehr gesagt. Hier sehe ich alles nicht mehr so verbissen. Wir leben ruhiger, aber auch mit einer anderen Sicht auf die Dinge.

Zum Beispiel?

Er: Vor der Abreise habe ich meine Tischlerei aufgegeben. Angesichts der Wirtschaftslage fiel mir das nicht schwer. Besonders in Mittel- und Lateinamerika staunte ich dann nicht schlecht, wie sinnlos unsere Steuergelder teilweise verschwendet werden: Entwicklungsprojekte, wie Schulen, standen als Investruinen da. Sie: Die Gebäude schienen ohne Blick aufs Umfeld hingesetzt. Euer heimische erklärten uns, wo es hakte. Wir haben uns ja oft mit ihnen unterhalten. Ein Spruch des Autors und Journalisten G. K. Chesterton drückt gut aus, was wir erlebt haben: „Der Reisende sieht, was er sieht. Der Tourist sieht das, was man ihm zeigt.“

Sie waren in 18 Ländern. Die



Die Kreisch-Abenteurer Marion und Michael Pötzschke vergangenes Jahr vor einem imposanten Gipfel in Peru. Weihnachten wurde in Bolivien gefeiert.



In Ecuador trafen Pötzschkes Bewohner in ihren einfachen Behausungen.



Als die Abenteurer im bolivianischen Nationalpark Amoró einen falschen Weg einschlugen, war Rettung nötig.

Hauptattraktionen haben Sie doch nicht ausgelassen ...

Er: Nein, die haben wir uns schon angesehen. Zuletzt waren das die Moreno-Gletscher in Argentinien oder die Iguazu-Wasserfälle in Brasilien und Argentinien. Mehrheitlich waren wir aber dort, wo Urlauber nicht hinkommen. Im Inneren von Nationalparks waren wir oft allein. Allerdings mussten wir mehrere Tage anfahren, um diese Stellen zu erreichen.

Sie: Fürs Reservat Monte Leon in Argentinien gab uns der Wächter sogar den Parkschlüssel.

Was hat Sie total überrascht?

Sie (prompt): Kolumbien, im positiven Sinn. Es wird als unsicheres Land dargestellt. Wir erlebten die Leute und das Umfeld entspannt.

Was war das ärgste Problem?

Er: Der Bremach-Extrem ist ein guter Geländewagen, aber nicht für

Fernreisen ausgelegt. Ab Mexiko hatten wir wegen des Fahrgestells viele Abenteuer. Wir mussten es mehrmals schweißen lassen.

Und der Reifenverschleiß? Der vierte Reifensatz ist drauf.

Wie haben Sie alles finanziert? Er: Es ist dabei geblieben. Wir haben von unserem Ersparnis gelebt. Sponsoren hatten wir keine. Unterm Strich war es billiger als in Deutschland. Der Diesel kostete auch nur rund die Hälfte.

Sehen Sie rückwirkend einen roten Faden?

Er? Nein. Außerlich war es höchstens die Panamerikana, unsere Haupttroute. Grundlegend war sonst, dass wir im Reisen eine neue Lebensqualität gefunden haben.

Wie viele Fotos haben Sie mitgebracht?

Er: Es müssen über hunderttausend sein. Marion verschafft sich zurzeit einen Überblick. Sie hat die Landschaften, Städte und Menschen fotografiert. Ich habe mich auf Tierfoto spezialisiert und mit der Videokamera gefilmt.

■ Das Gespräch führte Dorit Oehme



Ab April 2007 haben Marion und Michael Pötzschke 18 Länder bereist und rund 125 000 Kilometer zurückgelegt. 1300 Kilometer bewältigte das Kreisch-Paar zu Fuß. Außerdem war es per Paddel- und Motorboot unterwegs.

Der letzte Reisebericht

■ Die beiden Weltbummler aus Kreisch arbeiten an einem Vortrag mit Foto- und Videovorführungen. Er

soll im nächsten Frühjahr als Veranstaltung des Kunst- und Kulturvereins Kreisch zu erleben sein.

■ Demnächst erscheint auch der letzte Reisebericht auf der Internetseite www.alaska-bis-feuerland.de. (do)

